

Polarforschung

30. Juni 1936.

Mitteilungen der Vereinigung zur Förderung des Archivs für
Polarforschung, Kiel, e. V., Wilhelminenstraße 28 + Fernruf 6828

Postscheck des Archivs: Hamburg 75905, Postscheck der Förderungsvereinigung: Hamburg 56996

Schriftleitung: E. Seeger

Für den wissenschaftlichen Teil: Arnulf Scholz

Für Reklame und Buchbesprechung: E. Seeger

Jahrgang 6 + Heft 1

Nur eines Mannes großer, fester, reiner Wille
kann uns helfen. Lagarde.

Erlebnisse einer Reise zum Zwecke wissenschaftlicher Untersuchungen nach Spitzbergen. Von Hans Koch.

Unsere Reise wurde mit Unterstützung des geographischen Seminars der Universität Münster und der westfälischen Landeszeitung „Rote Erde“ von uns selbständig geplant, vorbereitet und finanziert. Herr Dege hatte die Absicht, die Erscheinungen des Auftaubodens im Gebiet des Eisfjordes besonders in Hinsicht auf die Veröffentlichungen von Prof. Gripp kritisch zu untersuchen. Ich wollte dortselbst mikroklimatische Untersuchungen anstellen, zugleich hatte ich die Absicht, für meine Staatsexamensarbeit photographisches Material zu bekommen.

Wir fuhren von Hamburg nach Oslo, von dort nach Hjerking, wo wir einen Abstecher ins Dovre Fjell machten. Am Fuße des Snehaetta, den wir bestiegen, machten wir zum ersten Male Bekanntschaft mit ziemlich gut ausgebildeten Steinnetzböden. Von Hjerking ging es weiter nach Trondheim. Die Strecke Trondheim—Narvik legten wir per Dampfer zurück. Ab Narvik ging es mit dem D.S. „Lyngen“ über Tromsø, Hammerfest zum Nordkap, wo wir Streifenböden und Schutterrassen kennenlernten. Vom Nordkap führte uns die Fahrt zur Bäreninsel, die wir im herrlichsten Sonnenschein liegend, ansteuerten. 1½ Tage später ankerten wir im Bellsund, dann besuchten wir Green Harbour, Adventbay, Templebay, Kingsbay, Liefdebay, Bockbay, die Packeisgrenze und dann auf dem Rückweg, der durch den Smerenburgsund führte, vorbei an den Sieben Gletschern, die Magdalenenbay, wieder Kingsbay und den Grünen Hafen. Am 10. August ließen wir uns im Safe Harbour ausbooten. Auf der Halbinsel zwischen dem Safe Harbour und der Smersbay blieben wir 14 Tage. Herr Dege grub hier eine Anzahl Böden aus, während ich mich an meine Messungen machte, von denen ich nachfolgend einige Werte gebe:

Die Temperatur der Luft betrug in der Zeit vom 11. August bis zum

23. August bei 13 täglichen regelmäßigen Messungen im Durchschnitt $5,2^{\circ}$, die Temperatur des Bodens $6,1^{\circ}$.

Die höchste Temperatur am Sonnenstrahlthermometer las ich am 16. August, 12,30 Uhr, mit $37,4^{\circ}$ ab, während das Luftthermometer zur gleichen Zeit $5,6^{\circ}$ und das Bodenthermometer $9,5^{\circ}$ zeigte.

Die Wärmerückstrahlung war bis zu etwa 40—60 cm Höhe meßbar und war 10 cm über dem Boden noch so stark, daß die Temperatur in dieser Höhe bis zu 1° über der Lufttemperatur lag. Das bedeutet, daß die weitaus meisten Pflanzen an und für sich schon mehr Wärme bekommen, als die Lufttemperatur angibt. Über anstehendem Gestein war die Wärmerückstrahlung natürlich ungleich stärker, auch über Steinringen und -streifen war sie größer, dafür aber auch größeren tageszeitlichen Schwankungen unterworfen. Diese stärkere Wärmerückstrahlung findet in der Natur in herrlich ausgebildeten Blüten ihren Ausdruck. Die Zahl der Pflanzen ist dort größer, wo der Boden eine relativ starke Verwitterungsdecke trägt, die Pflanzen sind jedoch auf steinigem Grund besser ausgebildet. Die Vegetationspolster zeichnen sich durch Beständigkeit der Temperatur aus.

Der tägliche Temperaturgang machte sich bis zu einer Tiefe von 45 cm bemerkbar.

Die Gefornis begann in einer Tiefe von 1,55 m. Die vorherrschende Windrichtung war NW., SW.-Winde brachten, wie nicht anders zu erwarten, regelmäßig Nebel und Regen oder Schnee.

Nähere Angaben über meine Temperaturmessungen erübrigen sich wohl, da die Zeit unseres Aufenthalts nur sehr kurz bemessen war.

Unsere Reise diente vor allen Dingen der Vorbereitung eines größeren Unternehmens, dessen Ausführung vielleicht noch in diesem Jahr erfolgt. Besonders wertvoll sind uns unsere vielen ausgezeichneten Photos, darunter wieder besonders die von der Bäreninsel. Fossilien, die wir in großer Zahl mitbrachten, schenken wir zum größten Teil dem Geologischen Institut der Universität Münster.

Auf der Rückreise verbrachten wir noch einige Tage in Schwedisch-Lappland.

Bericht über die österreichische Island-Vatna-Jökull-Expedition. Von F. Nusser.

Die im Sommer 1935 durchgeführte Vatnajökull-Expedition hatte sich folgende Aufgaben gestellt: Kartographische Aufnahme des Eisrandes im Bereiche des Dyngjújökull, Studium des Gletschervorlandes, vor allem die Herkunft der äolischen Sedimente und der Windschliffwirkungen, Querung des Dyngjújökull, verbunden mit glaziologischen Studien. Untersuchungen im Krater Sviagigur über die Art des letzten subglazialen Ausbruches zu Ostern 1934 und über die Wiedervereisung des Kraters. Feststellung der Lage des Obsidiannunatak Mount Paul. Studium der seit 1934 stattgefunde-